

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 9

Artikel: Weiterentwicklung der Armee

Autor: Blattmann, André

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterentwicklung der Armee

Im Folgenden wird auf den Zusatzbericht zum Armeebereich eingegangen und auf die Bedeutung der vom Ständerat gefassten Entscheide im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Armee. Die noch bis Ende Jahr laufenden Arbeiten zur Erstellung der Konzepte werden anhand von ausgewählten Schlüsselkonzepten und deren Lösungsansätze dargelegt.

André Blattmann

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SiK-S) zeigte sich in ihrer Sitzung vom 18. November 2010 wenig erbaut von den vom Bundesrat festgelegten Eckwerten für die Weiterentwicklung der Armee. Sie verlangte daher vom VBS einen Zusatzbericht, in welchem Varianten mit Sollbeständen von 60 000, 80 000, 100 000 und 120 000 AdA zu prüfen waren. Für diese waren vor allem Gliederung und Leistungsprofil darzulegen sowie die Ausgaben bei vollständiger Ausrüstung (Investitionen und Betrieb) zu ermitteln. Der Bericht wurde seitens des VBS noch um eine Variante Sollbestand 80 000 AdA «ROBUST» erweitert, welche die Kräfte für die Unterstützung der zivilen Behörden aufgrund zusätzlicher Ausrüstung befähigen soll, schützende und erzwingende Aufgaben zu übernehmen sowie eine eskalierte Lage zu bereinigen. Die Kommission zeigte sich vom Resultat befriedigt, verlangte aber noch zwei Ergänzungsberichte für eine zusätzliche Variante Sollbestand 100 000 AdA «ROBUST» bzw. die Gewährleistung des Luftpolizeidienstes.

Die Entscheide von SiK-S und Ständerat

Die Kommission plädierte in ihrer Empfehlung an den Ständerat für eine Variante 100 000 AdA und jährlichen Ausgaben von 5,1 Mrd. Franken. Für die Beseitigung bestehender Ausrüstungslücken sollten gemäss SiK-S 1,2 Mrd. Franken zur Verfügung gestellt werden.

Im Weiteren nahm die SiK-S die Vorstellung des Nationalrates auf, den Tiger-Teilersatz vor 2015 zu realisieren. Für die Frage der Finanzierung wurde auf die im Gange befindlichen Abklärungen von Finanzdepartement und VBS verwiesen, deren Resultat Ende Jahr vorliegen soll.

Der Ständerat folgte seiner vorberatenden Kommission weitgehend. Die Forderung der Festlegung der jährlichen Ausgaben auf 5,1 Mrd. Franken wurde in dem Sinne abgeschwächt, dass die Finanzierung die Einhaltung der Eckwerte der Armee sicherstellen muss. Der Bundesrat wurde beauftragt, bis Ende 2011 eine Botschaft für ein besonderes Finanzierungsmodell zur Beschaffung des Tiger-Teilersatzes sowie zur Beseitigung der Ausrüstungslücken vorzulegen.

Die Entscheide der SiK-N vom 20./21. Juni 2011

Die SiK-N bekannte sich geschlossen dafür, auf die Behandlung des Armeebereiches einzutreten. Am Bericht wurde vor allem bemängelt, dass der Bundesrat die finanziellen Aspekte vor die sicherheitspolitischen stellte. In diesem Sinne

«Am Bericht wurde vor allem bemängelt, dass der Bundesrat die finanziellen Aspekte vor die sicherheitspolitischen stellte.»

möchte die Kommission ihre Diskussion primär auf die Sicherheitsaspekte ausrichten und die Finanzierungsfrage im Kontext dazu erörtern. Die Kommission hofft, dass das Parlament noch in der kommenden Herbstsession den Armeebereich zu Ende beraten kann.

Die politischen Entscheide aus militärischer Sicht

Die Diskussionen in den politischen Gremien zeigen, dass der Stellenwert der Sicherheit in der Schweiz – vermutlich

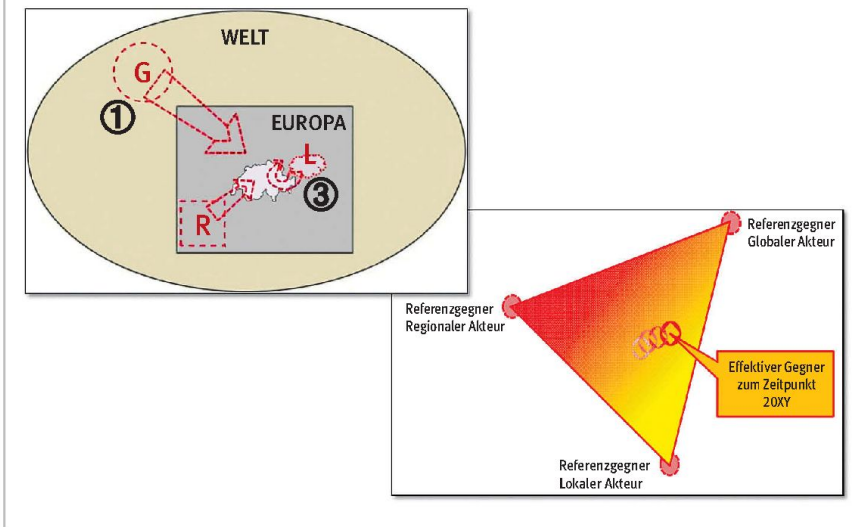
nicht zuletzt auch aufgrund der Ereignisse der letzten Monate an verschiedenen Brennpunkten weltweit – im Steigen begriffen ist. Ähnliche Zeichen gibt es aus Kreisen der Wirtschaft, wo Sicherheit als

«Die Diskussionen in den politischen Gremien zeigen, dass der Stellenwert der Sicherheit in der Schweiz im Steigen begriffen ist.»

Voraussetzung für Wohlstand und Prosperität wieder wahrgenommen wird. Dies kann von der Armee als durchaus positives Signal gedeutet werden, doch ist es noch zu früh, auf den von politischer Seite in Aussicht gestellten «Geldsegen» und einen wieder auf 100 000 AdA erhöhten Sollbestand zu bauen. Vorerst galt es, den vom Bundesrat geforderten Bericht zu den Einsparmöglichkeiten zu erstellen und die Einflüsse möglicher Sparpakete auf das Leistungsprofil der Armee abzuschätzen. Parallel dazu sind auf Basis der Eckwerte des Bundesrates zum Armeebereich bis Ende Jahr die Konzepte zu erarbeiten, wie sie in Kapitel 7.3 des Berichts aufgelistet sind. Diese werden Basis sein für die anschliessende Formulierung der Botschaft an das Parlament zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung der Armee.

Positiv aus Sicht der Armee ist, dass – wie seit Jahren nicht mehr – über Sicherheitspolitik überhaupt diskutiert wird. Die Diskussionen sollten sich aber weder allein um den Sollbestand noch allein um Finanzen drehen. Wichtig ist, dass der Armee der Rahmen gegeben wird, der sicherstellt, dass Aufgaben, Leistungen und Mittel wieder ins Gleichgewicht kommen. Es ist also nicht die Grösse der

Schematische Darstellung des Konfliktmodells



Armee primär bestimmend, sondern dass die Armee mit genügend Ressourcen ausgestattet wird, um ihren Auftrag zu erfüllen. In diesem Sinne braucht die Armee konkrete und verbindliche Zusagen der Politik. Ein von dieser festgelegter Sollbestand von 100 000 AdA – wie es sich bis jetzt abzeichnet – könnte ohne ausreichende Ressourcierung für die Armee zum Danaergeschenk werden, weil so die Zielsetzung eines ausgerüsteten Gesamtsystems wieder nicht zu erreichen wäre.

Die Weiterentwicklung der Armee

Im Rahmen der Erstellung der 14 Konzepte sind die Arbeiten an den Schlüsselkonzepten Doktrin, Bereitschaft, Ausbildung, Dienstleistungsmodell und Ar-

«Positiv aus Sicht der Armee ist, dass – wie seit Jahren nicht mehr – über Sicherheitspolitik überhaupt diskutiert wird.»

meeorganisation schon letzten Herbst in Angriff genommen worden. Nachfolgend soll kurz auf diese Bereiche eingegangen werden.

Doktrin

Mit welchen Mitteln und Methoden bewaffnete Konflikte in naher und ferner

Zukunft ausgetragen werden, ist schwierig vorauszusagen. Daher müssen plausible Modelle erarbeitet werden. Für den Bereich «Abwehr eines militärischen Angriffs» ist ein solches entwickelt worden, das einen Referenzgegner sowie dessen Ziele als globalen, regionalen bzw. lokalen Akteur beschreibt. Dazu wird nun ein entsprechendes Operationskonzept im Sinne einer Antwort der Armee erarbeitet. Im Weiteren ist das künftige Konfliktbild in zehn Thesen beschrieben worden. Die Beschreibung der Doktrin für Aufgaben zur Unterstützung der zivilen Behörden ist zwar etwas einfacher, weil fassbarer, doch erweist sich der Abstimmungsbedarf im Rahmen des Sicherheitsverbunds Schweiz als beträchtlich.

Bereitschaft

Gemäss Leistungsprofil im Armeebereich soll die Armee in der Lage sein, die zivilen Behörden bei ausserordentlichen Ereignissen mit bis zu 35 000 AdA «aus dem Stand» zu unterstützen. Dies erfordert ein spezielles Aufgebotssystem. Lösungsansatz dazu ist folgender: Die Einrückungsorte und Organisationsplätze sind vorbereitet und den Truppenkörpern fest zugewiesen. Die Organisation der Logistikbasis der Armee ist auf die Einrückungsorganisation ausgerichtet. Und die Truppe trainiert die Abläufe.

Ausbildung und Dienstleistungsmodell

Die beiden Konzepte sind so eng miteinander verbunden, dass sie als ein einheitliches Konzept bearbeitet werden. Dabei sind unter anderem folgende As-

pekte zu berücksichtigen: Was soll grundsätzlich und wann – RS oder WK – ausgebildet werden? Wie lassen sich Militärdienst und zivile Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen milizverträglich vereinbaren, und kann ein 2-Start-Modell für die RS Verbesserungen bringen? Wie gelingt es, Chefs wieder zu Fachleuten in ihrem Bereich werden zu lassen? Das Dienstleistungsmodell seinerseits wird im Wesentlichen beeinflusst durch die Vorgaben betreffend Sollbestand 80 000 AdA und maximaler Zahl der von der Armee jährlich zu leistenden Dienstage.

Armeeorganisation

Das Konzept «Armeeorganisation» ist für die organisatorische Umsetzung des Leistungsprofils – unter Berücksichtigung der Eckwerte des Bundesrates – zuständig. Aufbauend auf die von der Armeeführung als Planungsgrundlage vorgeschlagene und vom Chef VBS genehmigte Kopfstruktur werden die übrigen Strukturen der Armee erarbeitet. Wesent-

«Wichtig ist, dass der Armee der Rahmen gegeben wird, der sicherstellt, dass Aufgaben, Leistungen und Mittel wieder ins Gleichgewicht kommen.»

liche Änderungen stellen die geplante Unterstellung von Infanteriebrigaden unter die Territorialregionen sowie die Zusammenfassung der Höheren Kaderaus- bildung, grundsätzlich der Lehrverbände sowie der mechanisierten Brigaden¹ unter einem «Ausbildungschef» – heute Kommandant Heer – dar. ■

¹ Die mechanisierten Brigaden sollen in einem Einsatzkommando (Stufe Division) zusammengefasst werden.



Korpskommandant
André Blattmann
Chef der Armee
3003 Bern